

3. Da kam der Nag zum Dürer,
Den Meister wollt' er sehn,
Der ewige Gedanken
In Bildern ließ erstehn.

4. Gedanken also herrlich,
So hoch, so ernst und rein,
Daß sie der Erde zeigen
Des Himmels Widerschein.

5. Vom Lob des edlen Kaisers
Beschämt der Dürer schweigt,
Da wanket seine Leiter,
Indem er niedersteigt.

6. Den Edelmann zur Seite,
Den rief Herr Nag zur Hand,
Daß er dem Dürer halte
Die Leiter an der Wand,

7. Der Edelmann, der zaudert,
Ihm dünkt der Dienst zu schlecht,
Er spricht: „Des Malers Leiter,
Die hält gar wohl mein Knecht.“

8. Da sprach gar ernst der Kaiser:
„Wie tut dein Stolz mir leid,
Der nicht den Künstler ehret,
Des Abel Gott geweiht!“

9. Ich kann als Kaiser machen
Den Knecht zum Edelmann,
Doch Gnaden, groß wie diese,
Nur Gott verleihen kann.“

10. Drauf schenkte Nag dem Dürer
Und seiner Kunst zur Stund'
Drei silberweise Schilde
Auf himmelblauem Grund.

11. „Ihr jungen Herrn und Grafen
Ehrt dieses Wappen fein,
Und seid ihr arm an Taten,
Dann glaubt nicht, reich zu sein!“

12. Zu allen Künstlern aber
Des Dürers Wappen spricht:
„Wenn ihr nicht malt wie Dürer,
Dann dünkt euch Dürer nicht!“

13. Dem Adel und den Künstlern
Ist Demut hohe Zier,
Das lehret dich der Dürer,
Der Kaiser sagt es hier.

Pocci-Görres.

II. Lyrische Gedichte.

a) Religiöse Gedichte.

44. Wohin?

1. Wohin, du rauschender Strom, wohin?
„Hinunter, hinab in die Bahn!
Will rasten, weil ich müde bin,
Im stillen Ozean.“

2. Wohin, du wehender Wind, wohin?
„Weit, weit hinein ins Land!
Will ruhen, weil ich müde bin,
An einer Felsenwand.“

3. Wohin, du ziehende Wolke, wohin?
„Ich weiß ein dürres Feld!
Dort ward mir, weil ich müde bin,
Ein Ruheplatz bestellt.“

4. Wohin, du fliegender Vogel, wohin?
„Tief in des Waldes Reich!
Will suchen mir, weil ich müde bin,
Zur Raht einen sichern Zweig.“